

Interessante Details entlockt

67. Auflage der »BergSpektiven« zu »Rückkehr des Hofladens«

Berg – Christian Kalinke drängt es nach eigenen Worten „zur Ursuppe zurück“: Bei der 67. Auflage der „BergSpektiven“ (früher: „MTV-Stammtisch“) war er mit seinen Gesprächspartnern Johannes von Perger und Thomas Hinderer in den frisch umgebauten Gasthof „Die Post“ zurückgekehrt, wo vor zehn Jahren die allerersten der von ihm initiierten Veranstaltungen stattgefunden hatten. Die jeweiligen Themen der nacheinander geführten Interviews hätten es dann durchaus vertragen, beide Gäste gleichzeitig zu Wort kommen zu lassen: „Rückkehr des Hofladens“ lautete die Vorgabe für den Breitbrunner Produzenten der „Perger Säfte“, zu „Tradition im Wandel“ wurde anschließend der „CEO“ (Vorstandsvorsitzende) der Eckes-Granini-Gruppe, Thomas Hinderer, befragt.

Gastgeber Kalinke gelang es aber auch so, den beiden Persönlichkeiten interessante Details zu entlocken und wie angekündigt „hinter die Kulissen eines kleinen und großen Saftladens“ zu schauen: Johannes von Perger (49) durfte als „Local Hero“ (Kalinke) über „breite Geschmackserlebnisse“ philosophieren und all jenen Mut machen, die in der Schule nicht unbedingt die fleißigsten sind: „Ich war der Skandal in der Familie, Hauptschulabschluss mit nicht mal guten Noten“, beichtete der mit rund 1,4 Millionen Euro Jahresumsatz inzwischen höchst erfolgreiche Familienunternehmer. Perger hatte 1986 vom Vater einen Kleinbetrieb übernommen, der schon seit 1956 als Direktvermarkter auf der Landkarte gewesen war. Mittlerweile verarbeite man jährlich 300 Tonnen Obst (60 bis 70 Prozent Saft-Ertrag), das auf 55 Hektar Streuwiesen nahe dem Ammersee selbst angebaut wird. Der Wareneinsatz mache „etwas mehr als die Hälfte des Verkaufspreises“ aus – ergän-

– ANZEIGE –

Mit uns liegen Sie immer richtig!

Tel. 08 81/33 92 · 82407 Wielenbach
Prümelstraße 2 · direkt an der B 2

Betten



Ihr Spezialist für gesunden Schlaf

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9-12,30 Uhr, 14-18 Uhr
Mo.-nachmittag geschlossen, Sa. 10-14 Uhr

zende Zukäufe „aus dem Freiburger Raum“ seien für die ausgefeilten Saftmischungen längst unerlässlich: „Perger steht für Lebensfreude und Geschmacksqualität, nicht nur für Gesundheit“, sagt der heutige Chef, der von sich sagt, er laufe „auf hohen Drehzahlen, habe ein relativ konservatives Familienbild“ und sei „ein kreativ Verrückter“. Zwar mache er nicht jeden Trend mit, aber mit dem Aufkommen des Modegetränks „Hugo“ habe die Holunderblüten-Verarbeitung schon deutlich zugenommen und „uns auch schöne Umsätze beschert“. Den besten Saft ergebe „eine Mischung aus mehreren Sorten, alten und neuen - Aroma-Träger, Säure-Träger, Zucker-Träger“, verriet Perger zwischendurch ein Geheimnis seines zertifizierten Bio-Betriebes. Zur Philosophie gehöre natürlich der persönliche Kontakt zu Kunden und Lieferanten, 70.000 Kilometer Fahrleistung kämen da zusammen. Die „Rückkehr des Hofladens“ ist also auch ein überregional gestimmtes Phänomen und nicht nur von Standort-Romantik geprägt.

Thomas Hinderer hat rein geografisch noch ganz andere Dimensionen zu überblicken: Der 54-Jährige aus Schwäbisch-Gmünd stammende „CEO“ von Eckes-Granini erzielt mit dem aus Familienstrukturen erwachsenen Unternehmen bei 1.600 Mitarbeitern in zwölf Ländern insge-

samt 900 Millionen Euro Jahresumsatz, in Deutschland erreicht man einen Marktanteil von zehn Prozent bei der umgesetzten Warenmenge, beim Warenwert sogar 14 Prozent. Hinderer hat vor zehn Tagen erst den italienischen Saft-Produzenten „Pago“ ins Firmen-Portfolio geholt, um den dortigen Markt zu erschließen – und schwärmt dennoch von einer überschaubaren, human geprägten Unternehmenskultur: „Ich liebe es, kaufmännischer Angestellter zu sein und mit Menschen umzugehen.“ Er wolle nun „keineswegs den Eindruck erwecken, dass jed

es Familienunternehmen ein Paradies ist“, relativierte er die Bestandsaufnahme auch des eigenen Werdegangs: Seine Erfahrungen beim Augsburger „Müller-Milch“-Konzern hätten ihn ethisch schon an „persönliche Grenzen“ geführt, die er nicht habe überschreiten wollen: „Es gibt patriarcalisch geprägte Betriebe, die lassen kaum die Luft zum Atmen“, weiß Hinderer. Der Selfmademan, Fußballfan und ehemalige Bandmusiker sieht sich selbst als leidenschaftlichen „Markenartikler“ und zählt es zu seinen Prinzipien, „dem Kunden aufs Maul beziehungsweise in den Einkaufswagen zu schauen“ – dies sei noch immer die beste Marktforschung, weil nah an der Basis, bei den Leuten, ihren Sorgen und Bedürfnissen. Auch ein großer „Saftladen“ wie die Eckes-Granini-Gruppe sollte es sich also leisten können, an der exekutiven Spitze einen Mann zu haben, der noch die „alte Schule“ zitiert: „Wenn du Kaviar essen willst, musst du Hering verkaufen.“ Auch so kann „Tradition im Wandel“ aussehen.

Milo Paulsen
Nächste „BergSpektiven“ am morgigen Donnerstag, 10. Januar, um 19.30 Uhr im „Gasthof Die Post“, Aufkirchen – zu Gast: der ehemalige Bayerische Finanzminister und heutige Sparkassenpräsident Georg Fahrenschnon.